

Aus der Predigt von Kardinal Woelki bei der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 21.9.2016

... Wir erleben in unserem Land zurzeit, was passiert, wenn Menschen ... politisch umworben werden.

Populismus schürt Entsolidarisierung und braucht Sündenböcke. Menschen in ihrer Bedürftigkeit – so unterschiedlich diese sein mag – werden auf grausame Weise gegeneinander ausgespielt.

Solidarität hat dem gegenüber ein anderes Fundament. Solidarität sieht die eigene und fremde Bedürftigkeit, sieht die eigene Angewiesenheit und die des Gegenübers. Solidarität weiß darum, dass jede und jeder ein Geschöpf Gottes ist, weiß darum, dass jedem und jeder das Leben von Gott selbst geschenkt ist.

Solidarität speist sich aus einer Quelle, die nie versiegen kann. Gottes Barmherzigkeit lebt und sprudelt in ihr unter uns Menschen. Solidarität bedeutet etwas von seiner Zeit, seiner Aufmerksamkeit, seinem Gewinn, seinem Erfolg, seinem Talent, seinem Lachen und seiner Zärtlichkeit mit einem anderen zu teilen – ohne Berechnung und Hintergedanken, einfach deswegen, weil es ihn gibt, weil er oder sie da ist. Weil er oder sie am Sterben ist, weil er oder sie bedürftig ist, ... weniger hat als man selbst, ... heimatlos ist, ...alt wird und damit fertig werden muss, dass die Kräfte schwinden...Wir alle werden lernen müssen, damit zu leben.

Leben – ganz gleich wie anfänglich, wie alt, geboren oder ungeboren, gebrechlich oder unverseht, getrieben von Angst und Verzweiflung, von Armut gezeichnet oder von Krankheit gebeugt, voller Kraft und Mut, behindert oder nicht behindert, mit legalem Aufenthaltsstatus oder ohne: es ist einmalig und kostbar. Es ist uns von Gott geschenkt und wir haben es zu hüten!